

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 89.

Mittwoch, den 31. Juli 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2 Wohnungen

mit je 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche u. s. w. hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Chr. Schill, Bauunternehmer.

Patent-Plättmaschine

Dalli

Neuestes Modell.

Sowie

Glühstoff

Rauch- und Geruchlos.

Alleinverkauf bei

Schmiedmeister Haas.

Neueste Ansichten

in verschiedenen Formaten
sowie

Album von Wildbad

empfehlen

G. Rieinger,
Buchbinder.

Große Auswahl

von feinem

Confect u. Törtchen, Kuchen etc.

empfehlen

Theodor Behtle,
Telefon Nr. 39.

Teinacher Wasser,
Gerolsteiner-Sprudel,
Sodawasser, Limonade,
Himbeer, Citron,
Orange, Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Die größte Auswahl in

Blousen, Blousenhemden

von den einfachsten bis zu den feinsten
empfehlen zu allerbilligsten Preisen.

Geschwister Freund.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstg, den 3. August 1901

in das Gasthaus z. Krone

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Nanette Kappelmann,
Gottlieb Renschler.

Lauffener Einmachgurken per 1000 Stück 4 Mk.

Salzgurken per 100 St. Mk. 1.50

Salatgurken per 100 St. 4 Mk.

Neue Lauffener Kartoffel per Ctr. 4 Mk.

liefert unter Nachnahme

Friedrich Merkle Lauffen a. N.

Freitag den 2. August 1901

nachmittags 1/24 Uhr

findet in den Königl. Anlagen ein

Extra-Konzert

zum Benefiz für das Kgl. Kurorchester statt.

Entree nicht unter 50 Pfg.

Wildbad.

Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen,
Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,
Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-
und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.



in besten Qualitäten empfiehlt.

Backsteinfäs und Kräutertäs

empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

Alle Sorten

Buttermehl

empfehlen billigst Bäcker Bestle.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureauz, Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern, Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen, überhaupt von viel begangenen Lokalitäten ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bodenöl — besonders dem bisher gebräuchlichen, unangenehm riechenden Leinöl gegenüber — geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Schöne

Pfälzer-Zwiebel

empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,
Zahntechniker.

Sprechstunden

täglich, mit Ausnahme von Montag und Donnerstag in Wildbad im Hause des Hrn. Kometsch, Kürschner, Hauptstraße.

Weiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mit

Nr. 63

an das Telephon angeschlossen bin.

G. Lindenberger,
Hofonditor.

Unterzeichneter empfiehlt

Gasflüßkörper

(echt Auer u. a. Fabrikate)
sowie sämtliche

Gasbeleuchtungsartikel

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Fuchstocher.

Serbische Zwetschgen

per Pfd. 24 Pfg.

empfehlen

G. Lindenberger.

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Seiden-Plüsch-Garnitur

Oliv, Sopha und 4 Fauteuil

moderne Fagon, wird unter dem Selbstkostenpreis abgegeben.

Leopoldstrasse 10 a, Pforzheim.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Friedrike Ulmer

geb. Hagdorn

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte wie auch den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Sohn: **Wilhelm Ulmer,**

Die Tochter: **Mina Ulmer.**

Calmbach.

Wein-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt am kommenden

Montag den 5. August 1901



im Lokal der Brauerei **Mick**, (Inhaber **G. Keppeler**) folgende Weine versteigern, und zwar kommen hauptsächlich Württbg. u. Pfälzer Rotweine vor, sowie sehr schöne weiße Rißling. Das ganze Quantum beläuft sich ungefähr auf 10—12 000 Liter.

Proben stehen den Steigern im Versteigerungslokal zur Verfügung.
Bedingungen: Die Weine werden an unbekannte Steigerer nur gegen bar abgegeben, dagegen erhalten bekannte Steigerer eine Borgfrist von 2 Monaten, auch werden Fässer, soweit dieselben reichen, leihweise abgegeben.

Christian Stoll,

Wein-, Spirituosen-, u. Landesproduktenhandlung.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Platze von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel. Feinste Auswahl in Luch- u. Filzstiefeln, Luchschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Hôtel Schmid, Schömberg

Besitzer: **Friedrich Traub**

den tit. Kurgästen, Ausflüglern, Touristen etc. bestens empfohlen.

NB. Bei Spazierfahrten sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stallungen vorhanden sind.

K u n d s c h a n.

— Seine Majestät der Königin hat das erledigte Oberamt Neuenbürg dem Oberamtsverweser, Reg.-Assessor Kälber übertragen.

— Landgerichtsschreiber Dietrich in Stuttgart (vorher in Neuenbürg), Hilfsarbeiter bei dem Bezirksnotariat Blaubeuren ist zum Bezirksnotar bei diesem Bezirksnotariat, ferner ist Bezirksnotariatsgehilfe Laugmann in Wildbad zum Amtsgerichtsschreiber in Böblingen ernannt.

Stuttgart, 25. Juli. Der Bürgerausschuß nahm heute in der gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien nach trefflichen Ausführungen der Herren Gaus, Dr. Rettich und Dr. Erlanger den Antrag auf Errichtung eines städtischen Wohnungsamtes mit großer Mehrheit an.

Cannstatt, 26. Juli. Gestern nachmittag verunglückte beim Schächten eines Ochsen im Schlachthaus ein Metzgerbursche auf bedauerliche Weise. Der Bursche hielt den Ochsen an den Hörnern fest, wurde aber in demselben Augenblick, als der Schächter mit seinem Messer schächten wollte, mit seiner Hand in das Messer gedrückt, daß ihm die Hand bis auf den Knochen durchschnitten wurde und er in das Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

Wangen i. Allg., 25. Juli. Hier wurde laut Oberschw. Anz. der Oberaufseher Dettelbach am Agerichtsgerichtsgefängnis, als er seinen Rundgang durch die Zellen machte, in einer Zelle von den darin verwahrten Untersuchungsgefangenen Nikolaus Moll von Ur-lau, Ulrich Geiger von Köpshausen und Michael Pfister von Sattels, 3 gefährliche Verbrecher mit Suhlflüssen niedergeschlagen und am Kopf so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Im Hausgang bedrohten die Verbrecher sodann auch die ihnen entgegen tretende Frau des Oberaufsehers und so gelang es ihnen, über die Gefängnis-mauer ins Freie zu entkommen. Trotz sofort ausgesommener Verfolgung konnten die Meuterer noch nicht beigebracht werden. Die Verletzungen des Oberaufsehers sind schwere, die Folgen derselben lassen sich noch nicht voraussagen.

Wangen, 26. Juli. Der Gefängniswärter Dettelbach, welcher vorgestern in einer Zelle von Gefangenen mit Suhlflüssen so mißhandelt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb, ist heute seinen Wunden erlegen, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der pflichtgetreue und treubesorgte Familien-vater hinterläßt eine Witwe und 8 umständliche Kinder. Von den drei Flüchtigen fehlt bis heute jede Spur.

— Ansteckende Haarkrankheiten werden nicht selten durch Frisur verbreitet. Die Frisüre selbst können bei Ausübung ihres Berufs durch entsprechende Vorbeugungsmaßregeln zur Verhütung ansteckender Haarkrankheiten beitragen. Eine im Verlag von Edwin Staude in Berlin neuerdings erschienene mit 5 instruktiven Tafeln versehene Schrift von Dr. med. Wolff in W. mit dem Titel: „Was muß der Barbier zur Verhütung ansteckender Haarkrankheiten wissen?“ will den Barbieren und Frisuren eine geeignete Belehrung erteilen. Es ist erwünscht, daß diese Schrift (Preis 50 S) nicht bloß unter den Frisuren, sondern auch beim Publikum Verbreitung findet, da die Kontrolle seitens des Publikums wohl das beste Mittel sein würde, die Frisüre zur Anwendung der notwendigen

Reinlichkeits- und Desinfektionsmaßregeln zu veranlassen.

Vöberach, 25. Juli. Die Einwohnerschaft steht zur Zeit vor einer verblüffenden Thatsache, die man im 20. Jahrhundert für nicht möglich halten sollte. Ein Großhandlungshaus ließ sich durch einen einfachen Privatboten 10 Zentner Pulver kommen. Dasselbe aus einer bayerischen Fabrik stammend, war auf einem Frachtwagen mit anderen, wie Petroleum, Butter verladen. Der Wagen stand inmitten einer Häuserreihe vor einer Wirtschaft. Glücklicherweise entdeckte unsere Schutzmannschaft die gefährliche Sendung, an welcher Duzende von Leuten anläßlich des Wochenmarktes ahnungslos vorübergegangen waren, und verhüte ein namenloses Unglück. Das Handlungshaus wie der Bote werden wohl für ihren Leichtsinns und Undorfsichtigkeit eine besondere Belehrung erhalten. Eine telefonisch angeordnete Haus-suchung im Heimatort des Boten förderte weitere 6 Zentner zu Tage.

— (Butter im Sommer lange frisch zu erhalten.) Drücke frische Butter fest in einen reinen, geruchlosen Steinopf, überbinde ihn mit einem in frischem Wasser ausgebrühten Musselinstück, dessen Zipfel lang herabhängen müssen. Stelle den Topf in ein mit frischem Wasser gefülltes Gefäß, so daß er nur 2 Centimeter übersteht; die Musselinstückel müssen ins Wasser herabhängen, das Wasser im Gefäß muß täglich erneuert und das Musselinstück in reinem Wasser ausgewaschen werden.

Bröhlingen, 25. Juli. Vöchten Dienstag Abend wurde auf der Strecke der Lokalbahn zwischen Pforzheim und Bröhlingen ein recht trauriger Zwischenfall verübt. Der Zug, welcher 9.20 von Pforzheim abgeht, mußte zum Stehen gebracht werden, weil ein großer Stein auf die Schienen gelegt war. Glücklicherweise wurde der Anflug noch rechtzeitig entdeckt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Thäter zu erwischen.

— In Bad Nauheim wurde ein ganzes Gold- und Silberwarenlager durch Einbruch gestohlen. Es wurden ca. 100 goldene Herren- und Damen-Uhren, 300 Ringe, Broschen, Ketten und sonstige Schmuckstücke von hohem Werte entwendet.

Karlsruhe, 23. Juli. Zum Kapitel „Submissionswesen“ liegen wieder einige Beispiele vor, die drastisch darthun, daß entweder die betr. Voranschläge mangelhaft aufgestellt wurden, oder daß die betreffenden Handwerksmeister schlecht kalkuliert haben. In Gallmansweil wurden die Erd- und Betonarbeiten für die Herstellung der Wasserleitung welche zu 29 000 M. veranschlagt waren, um über 10 000 M. unterboten und in Böhringen, wo ebenfalls eine Wasserleitung vergeben wurde, sind an der ganzen Ueberschlagssumme mit 65 500 M. abgegeben worden.

Köln, 29. Juli. Gestern brannte das Lagerhaus der Bankkreditanstalt, Aktiengesellschaft, am neuen Hafen bis auf die Grundmauern nieder. Das Gebäude wurde erst 1899 in Benutzung genommen. Ungefähr 600 000 Doppelzentner Getreide sind vernichtet. Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt und wird durch Versicherungen gedeckt. Als Ursache vermutet man Kurz-schluß.

Regensburg, 26. Juli. (Zum Befinden des Räuber Kneißl.) Vor etwa 10 Tagen ging durch die Münchener Zeitungen die Notiz,

daß im Befinden des Matthias Kneißl eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten und dieser keinesfalls vor dem irdischen Straf-richter erscheinen werde, vielmehr sei sein Tod stündlich zu erwarten. Demgegenüber kann man konstatieren, daß das Befinden des Kneißl mit jedem Tage ein besseres wird, Kneißl, der ständig von einem Schutzmänn in Zivil bewacht wird, ist sich vollkommen seiner Lage bewußt, lustig und guter Dinge. Ueber die Art seiner Gefangennahme macht er sich höchst lustig; er sagt, auch mit 20 Mann hätte er es leicht aufgenommen, bei einer Anzahl von 120 Mann jedoch sei eine Verteidigung unmöglich gewesen, sonst hätte er sich bis auf's Aeußerste gewehrt. Er tröstet sich in-dessen ganz gut und meint, mehr als 15 Jahre können sie ihm auch nicht geben.

Berlin, 26. Juli. Die „Nordb. Allg. Zig.“ meldet: Der publizierte Zolltarif enthält die für Getreidezölle, Lebensmittel und Vieh vom „Stuttgarter Beobachter“ bereits gemeldeten Zollsätze. Kartoffeln sind frei. Die Vertragszölle auf Roggen dürfen nicht unter 5 M., die auf Weizen nicht unter M. 5.50, die auf Gerste nicht unter 3 M. und die auf Hafer nicht unter 5 M. herabgesetzt werden.

— Eine Bluthat ist in Magdeburg verübt worden. Als der 60jährige Handels-mann Kasten abends mit seinem Schwieger-sohn auf dem Heimweg in der Werfistrafße den zwei Brüdern Krug, welche vorübergehende Mädchen belästigten, Vorhaltungen machte, zog einer der Burschen sein Messer und stieß es dem alten Mann mitten ins Herz.

— Eine Schenkung der englischen Nation an Lord Roberts soll nach Privatmeldungen aus London demnächst im englischen Parla-ment Gegenstand der Beratung sein. Diese Dotation soll 100 000 Pfund (zwei Mill. Mark) betragen und eine Belohnung des Feldmarschalls für seine Verdienste in Süd-afrika darstellen. Lord Roberts erhielt bereits nach dem Festzuge in Afghanistan 12 500 Pfund und eine Pension von 100 Pfund. Die Liberalen dürften für die Schenkung stimmen. Nach der Besiegung des Khalifen hat Lord Kitchener eine Dotation von 30 000 Pfund erhalten.

London, 26. Juli. Der Amsterdamer Korrespondent des „Daily Express“ erfährt, Krüger werde sich mit seinem Gefolge nach dem Haag begeben, um dort mit seinen Rat-gebern gewisse Friedensvorschläge zu erörtern. „Daily-Express“ will wieder einmal wissen, der Deutsche Kaiser sei im Begriff, seine guten Dienste als Träger des Delzweiges zwischen den Buren und Briten anzubieten. Die Friedensanträge Krügers würden der britischen Regierung durch den Kaiser über-mittelt werden. Eine Brüsseler Depesche des „Standart“ bezeichnet dagegen das Ge-rücht von einer bevorstehenden Intervention des neuen holländischen Ministeriums zu Gunsten der Buren als unbegründet. Die politischen Kreise im Haag seien einstimmig der Ansicht, die Intervention würde fruchtlos sein.

— Seinen 102. Geburtstag hat soeben der frühere Bergführer Gögger-Jaggeln ge-feiert. Kaiser Franz Josef läßt ihm schon seit einigen Jahren zum Geburtstag immer 200 Gulden überweisen.

•• (Seherkold.) Die Geburt eines hoch-erfreuten Knaben zeigen an die gesunden Eltern,

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

75) (Nachdruck verboten.)

Seit her nun hatten ihr die häuslichen Arbeiten nur wenig zu thun gemacht, denn sie hatte ihr Leben fast gänzlich außerhalb des Hauses zugebracht. Paulo ging seinen eigenen Weg, und die beiden Frauen den ihrigen; erst die späten Nachmittagsstunden führten sie ein wenig zusammen. Frank Nord wäre Ihnen wahrscheinlich einmal auf der Straße begegnet, hätten sie nicht gerade um jene Zeit, da er seine täglichen Wanderungen anfang, Paris für einige Zeit mit Dieppe vertauscht. Erst vor einigen Tagen waren sie zurückgekehrt, und Antonios Operette hatte sie in das Theater gelockt. Und jetzt sahen sie sich gezwungen ganz zu Hause zu bleiben, was Frau Baretti viel besondere Arbeit verursachte. Sie beklagte sich häufig darüber, bis die Flüchtlings ihres Gatten, die an Kraft und Zahl zugenommen, als er sich seiner kritischen Lage bewußt wurde, sie zum Schweigen brachten. Paula konnte es nicht wagen, auch nur eine kleine Strecke sich vom Hause zu entfernen; er war zu genau beschrieben worden, und ein gewisser Frank Nord, wohnhaft auf dem Boulevard der Italiener, hatte eine ansehnliche Belohnung für den Ueberbringer irgendwelcher Nachrichten von ihm ausgesetzt. Auf Verkleidungen verstand er sich nicht, selbst wenn er deren zur Hand gehabt hätte, und seine untersekte Figur, sein kurzer Hals, seine hohen Schultern — zum Hecker mit Frank Nord, der unverschämter Weise seine Unvollkommenheiten in dieser Weise angegeben! — waren persönliche Eigenschaften, von denen die französische Polizei sofort Notiz nehmen würde. Und er wußte, daß jeder Versuch, mit seiner Frau und Elsie die Stadt zu verlassen, sei es nun zu Wasser oder zu Lande, unfehlbar mit einer Entdeckung endigen würde. „Woher er nur das Geld hat, um all' dies zu verbreiten?“ knurrte Baretti über der Abendzeitung, die ihm seine Frau geholt hatte. „Er muß Jemanden gründlich ausgeraubt haben. In Wolfston war er ein armer Schlucker, und Alsako hat sein Vermögen mit Beschlag belegt.“

„Vielleicht hat er es gefunden,“ bemerkte Frau Baretti.

„Zum Henker! Der verwünschte Kerl hat meinen Brillantknopf, den Elsie mir vom Hemde riß, gefunden,“ sagte Paulo mit einem bösen Blick auf die arme Kranke, welche am Tische sitzend, einen Strang farbiger Wolle durch die Finger gleiten ließ. „Da könnte er dies so wochenlang forttreiben. Ihm ist alles zuzutrauen, auch, daß er auf meine eigene Kosten mich ausschreibt. Es war ein prachtvoller Brillant,“ fügte er seufzend bei.

„Ich würde nicht so viel von ihm sprechen — sie behält ihn sonst im Kopf,“ mahnte Frau Baretti leise, mit einem Blick auf Elsie.

„Sie versteht uns nicht, denn seit jenem Abende hat sie arge Rückschritte gemacht. Ich glaube kaum, daß Tony sie jetzt haben möchte. Sieh nur, wie sie mit dieser Wolle spielt! Und ich habe nichts mehr zu thun, als selbst noch verrückt zu werden, indem ich sie bewache. Ich dachte immer, Verrücktheit sei ansteckend, wie Du weißt.“

„So laß sie zu diesem Nord zurückkehren.“

„Niemals, und wenn ich mein Lebenlang hier bleiben muß!“

„So schreibe an Deinen Sohn.“

„Noch nicht — erst wenn ich etwas sicherer bin und Elsie an einem Orte ist, wo Niemand außer uns sie finden kann. Dann will ich den Jungen sehen, ob schon ich ihn auch jetzt gerne treffen würde, wenn man ihm trauen könnte — wenn er nicht zu Zeiten so verflucht ehrenhaft wäre. Nicht, daß ich nur einen Augenblick dächte, Tony würde seinen Vater verraten. In meines Sohnes Adern fließt gutes Blut.“ Paulo vergoß ein paar Thränen, und Frau Baretti wandte sich ungeduldig ab. Für die eine weiche Stelle in ihres Gatten Herzen hatte sie nicht die geringste Hochachtung. Sie hatte überhaupt keine Achtung mehr vor ihm, und sie sagte ihm dies auch bei den häufigen stürmischen Ausritten, welche es zwischen ihnen gab, was eine Flut von Verwünschungen auf ihr Haupt herabries. Sie waren ein unglückseliges Paar, und die arme Elsie hatte Ausritte mit ansehen müssen, die zur Wiederherstellung ihres kranken Geistes nicht hatten beitragen können.

Doch Frau Baretti wollte durch eine Trennung ihren guten Namen nicht aufs Spiel setzen, und gedachte auszuharren, bis ihr auf andere Weise die ersehnte Lösung käme. Als obige Unterredung stattfand, hatten sie sich bereits drei Wochen in ihren Zimmern verborgen gehalten, und Paulo, den die Längeweile plagte, ärgerte sich, daß seine Frau das Zimmer verließ, da er sich doch zum Plaudern aufgelegt fühlte. Er tröstete sich über ihr Weggehen mit einem tüchtigen Glas Brandy und wandte sich dann der armen Elsie zu.

„Wissen Sie, wovon wir soeben gesprochen haben?“

Elsie schüttelte den Kopf.

„Ich dachte mir's, wünschte aber, Sie würden etwas mehr verstehen, Mädchen, um Tonys willen. Erinnern Sie sich noch des Abends, heute vor drei Wochen?“

Elsie machte ihre dünnen weißen Finger aus der Wolle los und blickte ihn träumerisch an. Paulo konnte es nicht ertragen gemustert zu werden, und mischte sich abermals ein Glas Brandy mit Wasser, seine gewöhnliche Beschäftigung vor dem Schlafengehen. Was anders sollte er auch thun, er, der die Bücher haßte, zur Einsamkeit verurteilt war und den Brandy liebte, der ihm Kraft, Mut und Einsicht verlieh, wie er selbst rühmend behauptete?

Elsie dachte über seine Frage nach. „Ja,“ sagte sie plötzlich mit einer Lebhaftigkeit, die ihn dermaßen erschreckte, daß er die Brandyflasche hätte fallen lassen, „ich erinnere mich jetzt — ich habe meinen Vater gesehen!“

„Ober Jemanden, der ihm gleich.“

„Er war es,“ sagte Elsie fest. „Aber Sie wollten mich zu ihm bringen — ihn auffuchen. Und wie kam es dazu?“

„Sie wurden ohnmächtig, und wir haben Sie hierhergebracht.“

„Davon weiß ich nichts mehr. Doch wir werden ihn sicher bald wiedersehen.“

„Natürlich. Ich habe jenem Herrn meine Karte gesandt und ihn gebeten, uns zu besuchen — ihm gesagt, daß wir das Haus nicht verlassen würden, ehe er bei uns gewesen sei. Darum gehen wir auch so wenig aus.“

„Ja — ja wir wollen nie mehr ausgehen,“ sagte Elsie, ihre farbige Wolle wieder

durcheinander wirrend, „bis mein lieber Vater kommt, um mich abzuholen, ich freue mich sehr auf diesen Tag.“

„Es scheint so, Elsie. Aber es ist ziemlich undankbar, nachdem ich so gut für Sie gesorgt, bemerkte ihr ungeschicklicher Vormund.

Elsie versank wieder in Sinnen, und als Baretti es müde wurde, dem Spiel ihrer Finger zuzusehen, leerte er sein Glas und schloß ein. In der übelsten Laune erwachte er etwa zwei Stunden später und sprang auf. „Das halte ich nicht mehr länger aus!“ rief er. „Ich muß hinaus. In diesem Loch ersticke ich.“

„Es ist schon spät,“ bemerkte Frau Baretti, die ihm schon eine Weile gegenübergesessen und ihn bei seinem Erwachen durch die Schärfe, mit der sie ihn betrachtete, anfangs verwirrt gemacht hatte.

„Es ist zu spät und zu dunkel, als daß mich noch Jemand sehen würde, jetzt um zehn Uhr des Abends. Außerdem —“

„Außerdem was, Baretti?“

„Johnson, zum Teufel!“ verbesserte Paulo wütend; „Johnson, alias Baretti — aber für den Augenblick Johnson. Außerdem habe ich einen Freund auf dem Boulevard des Italiens aufzusuchen.“

„Du meinst doch nicht —“

„Bekümmere Dich nicht darum, was ich meine. Wo ist der Brandy — wo ist Elsie Nord?“

„Sie ist auf ihrem Zimmer; ich blicke eben hinein und fand sie vor ihrem Lager auf den Knien. Ich denke, es ist Zeit, daß wir der Sache ein Ende machen und sie ausliefern.“

„Bist Du von Sinnen, Weib? Wo ist der Brandy?“

Frau Baretti deutete nach den Kaminfenster, in demselben Augenblick, da er sie bei der Schulter packte mit einer Heftigkeit, die ihr einen Schrei erpreßte.

„Ah, da ist er,“ sagte Paulo, diesmal gleich die Flasche an die Lippen setzend. „Das ist gut! Sie ausliefern ha, ha! und noch dazu dem Menschen, der mich einst zwölf Monate ins Gefängnis brachte! Habe ich Dir dies schon erzählt?“

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf.

Alle Preise ermäßigt. Saison Schuhwaren und zurückgesetzte Artikel unter Einkaufspreis. Herren Zugstiefel, Wert M. 5.50 zu M. 4.—
„ „ „ „ „ 7.— „ 5.50
„ „ ohne Naht Wert 8.— „ 6.—
Knaben Schnür- u. Zugstiefel, extra stark, Wert 5.50 „ 4.—
Hausschuhe Wert M. 1.— „ —60
„ „ Leder, mit stark genähter Sohle u. Absatz „ 1.80 „ „ 1.80
Knopf u. Schnürstiefel Ia. Qual. Wert „ 8.— „ „ 6.—
Knopfstiefel „ „ 5.50 „ „ 4.—
Arbeiterchuhe „ „ 5.— „ „ 3.80
Rohrstiefel, schwer gewagelte Kinderstiefel 2c. Kinder-Lederchuhe von M. —40 an.
Leo Mändle's Schuhfabriklager, Pforzheim.
Deimlingsstr. Ecke Marktplatz.

Merks.

Du wirst nicht musterhaft
Durch Jagd auf anderer Fehler;
Und nie wirst du berüht
Durch fremden Ruhmes Schmalern.